

Gestatten? Ich bin's, der Kompostel!



Vor kurzem wurde ich in einem Gartenmagazin als „Kompostexperte“ bezeichnet. Vielen Dank für die Rosen – habe ich der Kollegin geschrieben – aber ich bin kein Kompostexperte. Ich bin Praktiker und zwar seit ich ein Schulkind bin. Kompost machen, beste Pflanzennahrung selber herstellen, dabei sinnvoll verwerten was im Garten und in der Küche abfällt, das hat mich immer schon fasziniert und interessiert.

Im Fach Pflanzenbau an der HBLA Ursprung ist Erfahrungswissen zum Thema Bodenaufbau und Humusbildung dazu gekommen. Kein Wunder, dass ich ein paar Jahre später in Wien auf unserem Dachgarten gleich weiter kompostiert habe. Zuerst in selbstgebauten Holzkisten, später in einer Kunststoffbox vom Baumarkt. Der dabei erzeugte Wurmkompost hat unseren Blumen- und Gemüsegarten auf dem Dach gut ernährt und war oft Grund für Erstaunen bei unseren Gästen.

Jetzt, in der Pension, bin ich im 4.000 m² großen Erlebnissgarten „City Farm / Augarten“ als

ehrenamtlicher Helfer für den Kompost zuständig. Die Arbeit an der frischen Luft, die Sinnhaftigkeit meines Tuns, das immer noch wachsende Staunen darüber, was sich in einem Komposthaufen alles tut... haben aus mir einen Kompostel gemacht – einen Verkünder der frohen Botschaft der Bodenfruchtbarkeit, die wir als Gärtner durch kompostieren erhalten und vermehren.

Oft frage ich jemanden: „Du hast einen Garten – machst du auch Kompost?“ Und das ist dann in der Regel der Anfang einer spannenden Geschichte. Aus solchen hat es sich ergeben, dass ich mich zur Zeit in sieben ganz verschiedenen Gärten um die Herstellung von Pflanzennahrung im kleinstmöglichen Kreislauf – innerhalb des Gartenzauns – kümmerge. Offen gestanden gibt es für mich nicht die eine, beste Kompostiermethode. Statt dessen eine Suche nach der Methode, die zum Garten und zum Gärtner passt. Die Größe der Fläche, der leistbare Zeitaufwand, der Anfall von „grünem“ und „braunem“ Kompostiergut, der Bedarf an Pflanzennahrung... füh-

ren durch Ausprobieren zu einer stimmigen Praxis.

Es ist möglich den Kompostplatz im eigenen Garten als „das Garten-WC“ zu verstehen: ein Abladeplatz am Gartenende, unter Stauden versteckt. Nach Jahren holt man sich, was die Natur an wertvollem Dünger geschaffen hat.

Man kann den Kompostplatz aber auch als „die Küche des Gartens“ betreiben, wo an einem freundlichen und gepflegten Ort beste Pflanzennahrung in kurzer Zeit zubereitet wird. Der Platz ist einladend, man ist gern dort, beobachtet was vor sich geht, was gerade an Hilfestellung gegeben werden kann – denn nicht der Mensch macht den Kompost, sondern die sichtbaren und mehr noch die unsichtbaren Pilze, Pflanzen und Tiere, die den Ab- und Umbau im Haufen betreiben. Davon will ich berichten: von den Werkzeugen und Techniken die mir nützlich sind, von den verschiedenen Kompostarten und wozu wir sie verwenden, von interessanten Begegnungen mit Kompostschaffenden, davon wie wir Kinder in unsere Arbeit einbeziehen, von Wissenschaftlern und Experten die unser Verständnis vom Edaphon (= Bodenleben) entwickelt und laufend erweitert haben...

Freuen Sie sich auf Post vom Kompost! Von hier aus gesehen ist das Notwendige einfach und die Welt ein wunderbar lebendiger Planet. Freuen sie sich auf die kommenden Fachbeiträge zur Kompostierung im Hausgarten. Herzlichst, ihr Kompostel.

 Peter Bachler

